

## Abstract für Momentum 25

*Passend zu Track 10: Kulturen des Wohlstands und des Mangels*

### „Anders“ leben

Ausgehend von der Lebensgeschichte Evamarie Kallirs (1925-2022) möchte ich einen Lebensentwurf vorstellen, der sich bewusst für ein Leben jenseits des Materiellen entschied. Eva musste als 13-jährige mit ihrer Familie vor den Nazis fliehen und kehrte Anfang der 1950-er Jahre mit Mitte 20 als Einzige der Familie nach Österreich zurück. Ursprünglich sollte sie die Galerie ihres Vaters, des Kunsthändlers Otto Kallir übernehmen, doch nach zwei Jahren entschied sie sich aber dafür, im ersten SOS-Kinderdorf in Imst zu arbeiten. Nach ihrer Rückkehr nach Wien Ende der 1960-er Jahre absolvierte sie mit über 40 eine Ausbildung zur Sozialarbeiterin und gründete gemeinsam mit anderen das heute noch bestehende „Regenbogenhaus“ als einen Ort, an dem alle willkommen sind:

<https://regenbogenhaus.at/>

Der Vortrag soll Ausgangspunkt werden für eine Diskussion über die individuellen Möglichkeiten eines „anderen Lebens“. Dieses kann von materiellem Mangel, dafür aber auch von Zeit- und Erfahrungsreichtum geprägt sein.

Was können die Wechselwirkungen zwischen Gesellschaft und individuellen „AussteigerInnen“ sein? Und - ist dieser Lebensentwurf Angehörigen aus der Mittelschicht vorbehalten? Warum gibt es zwar Bobos (Bourgeois Bohemiens) aber keine Probos (Proletarische Bohemiens)?

Elisabeth Malleier ist Historikerin, stammt aus Südtirol und lebt seit 1989 in Wien.

Am 22. Mai 2025 wird sie im IWK in Wien einen Vortrag über Evamarie Kallir und die Soziale Arbeit im Kontext von „1968“ halten.

Dzt. zeigt das Leopold Museum in Wien die Ausstellung „Egon Schieles letzte Jahre“, die von Evamarie Kallirs Nichte, Jane Kallir, kuratiert wurde.

<https://www.leopoldmuseum.org/de/ausstellungen/145/egon-schiele>